

## Frühe Wasseraktivitäten

Während sich um mich herum fast alles um Energie drehte, beschäftigte ich mich hauptsächlich mit dem, was ich studiert hatte, dem Wasser. Als Erstes 1980 ein interessantes Gutachten, wie der Würmsee nördlich von Hannover vor dem Austrocknen gerettet werden kann. Dann im Zentrum selber Wasserspartechnologien von der Regenwasser- und der Grauwassernutzung bis zum Verkauf von Wasserhahnperlatores und Gewichten, die in die Toilettenspülkästen gehängt werden, damit die Abflussmenge beim „kleinen Geschäft“ minimiert werden konnte. Das Foto: Unsere erste Regenwasserzisterne; ich im roten Overall)



Außerdem wurde ich einer der deutschen Pioniere in Sachen Pflanzenkläranlagen: Zu dieser Zeit wollen klassische Wasserwirtschaftler auch die letzten Einzelhäuser und Streusiedlungen mit langen teuren Leitungen an zentrale Kläranlagen



anschießen und, auch dort, wo dies absolut unwirtschaftlich ist, hochtechnische dezentrale Anlagen bauen. Eine kleine Gemeinde von „Alternativos“ setzte dagegen, das Abwasser in naturnah gestalteten Erdbecken zu reinigen: Prof. Käthe Seidel aus Kassel („Binsen-Käthe“) setzte auf horizontal durchflossene mit Binsen bestandene - wir auf vertikal durchflossene mit Schilf bestandene Becken mit nachgeschalteten Klärteichen. Beide Richtungen wurden damals von den etablierten Fachleuten strikt abgelehnt, heute sind Pflanzenkläranlagen genormt und im ländlichen Raum als selbstverständliche Variante zugelassen. Die Abwasserreinigung des Zentrums selber wurde die erste Versuchs- und Demonstrationsanlage, eine weitere bei einem großen Tagungshaus an der Küste folgte.

Noch professioneller wurde es, als 1985 die beiden Biologen Gerd Wach und Klaus Bahlo dazu kamen und wir drei von da an unter dem Briefkopf „Arbeitsgemeinschaft Wasser und Abwasser“ firmierten. Gerd kündigte beim Landesamt für Binnenfischerei und brachte ein dort ausrangiertes vollständiges Wasserlabor mit ins Zentrum. Zusammen bekamen wir sehr gut bezahlte Begleitforschungsaufträge für ein Kompost-Toiletten-system in der Neubausiedlung Hamburg-Allermöhe und für eine im Rahmen der internationalen Bauausstellung errichtete Pflanzenkläranlage in einem Häuserblock in Berlin-Kreuzberg.

Daneben schrieb bzw. organisierte ich als Herausgeber je ein Buch über Pflanzenkläranlagen und Wasserspartechnologien (beide damals so was wie Öko-Standardwerke) und organisierte den Fachaustausch in der Pflanzenklär-Gemeinde. Für das Wasser- und Abwasser-konzept im Energie- und Umweltzentrum bekamen wir einen mit 5.000 DM dotierten Umweltpreis der IKEA-Stiftung. Und noch ein kleines Hobby: Nachdem ich bei einer Landkommune in den Schweizer Bergen eine von den Brüdern Montgolfier (die mit dem Heißluftballon) 1796 entwickelte Wasserpumpe ohne externe Energiezufuhr kennen gelernt hatte und so zum „Hydraulischer-Widder-Spezialist“ wurde, übersetzte ein Freund eine englische Bauanleitung, Heike illustrierte sie und es erschien eine kleine Broschüre zu dieser extrem exotischen Anlage. 30 Jahre später, 2009, musste ich schmunzeln, als der Geschäftsführer einer Entwicklungshilfegesellschaft in einem Vortrag sagte, dass man ein Projekt in Asien mit einer völlig unbekanntem Öko-Pumpe namens „Hydraulischer Widder“ fördere – ich schickte ihm danach ein Restexemplar unseres Heftes.

